

# Vierter Sonntag in der Osterzeit



# Auferstehung



*Manchmal stehen wir auf  
Stehen wir zur Auferstehung auf  
Mitten am Tage  
Mit unserem lebendigen Haar  
Mit unserer atmenden Haut*

*Nur das Gewohnte ist um uns.  
Keine Fata Morgana von Palmen  
Mit weidenden Löwen  
Und sanften Wölfen.*

*Die Weckuhren hören nicht auf zu ticken  
Ihre Leuchtzeiger löschen nicht aus.*

*Und dennoch leicht  
Und dennoch unverwundbar  
Geordnet in geheimnisvolle Ordnung  
Vorweggenommen in ein Haus aus Licht.*

Marie Luise Kaschnitz (dt. Schriftstellerin, 1901 - 1974)  
aus: Dein Schweigen - meine Stimme, Hamburg, 1962



Auferstehung scheint auf - hier und jetzt - wenn ich mich in den Eremos\* wage, in die Wildnis, in das Dornbuschland: Wenn ich mich berühren lasse von dem, was geschieht. Wenn ich Zweifel nicht beiseiteräume. Wenn ich niemandem sage „wird schon wieder“, sondern: „ich bin bei dir und höre dich.“ Wenn ich anderen und auch mir selber vergeben kann. Wenn ich den Mist anderer nicht verurteile, weil mein eigener Mist im Weg liegt. Wenn ich meine Sehnsucht und meine Träume nicht gänzlich der Nützlichkeit opfere, sondern dem leisen „Was-wäre-wenn“ folge. Wenn ich im Unvollkommenen das Vollkommene sehe.



Auferstehung ist eine Lebenshaltung, in die ich mich berufen fühle und die ich einüben möchte, indem ich mich in die Wüste wage und Wurzeln schlage im Eremos. \*Eremos: Einsamkeit, Öde, Nichts oder auch einfach nur „wilde Natur“. Eremos ist der „einsame Ort“ an den Jesus sich zurückzieht zum Gebet.... Eremos ist jener Ort, an dem ich mich nicht mehr auskenne, wo ich den Überblick und die Kontrolle verliere an etwas, das größer ist als ich.

Jan Frerichs, Auszüge aus: Das Wagnis dazubleiben, gefunden in: andere zeiten, Das Magazin zum Kirchenjahr 1/2021





# Tagesevangelium: Johannes 10, 11-18

